



Vorrede.

Bey der Aushändigung der gewöhnlichen Titel- und Register-Bogen zu dem XVI. Bande dieses *Lausitz. Magazines* auf das 1783^{te} Jahr, wollte ich weiter nichts sagen, als daß die G. L. der weitern Fortsetzung desselben gewärtigen könnten, unter der Versicherung, daß ich, in Besorgung dieses *Magazines*, nichts unterlassen würde, wovon ich glaubte, daß es Ihnen so wohl zu einer nützlichen, als angenehmen Lectüre reichen könnte; und, daß ich mir umsonst schmeichelte, von Geehrtesten Gönnern und Freunden eben so, wie bisher — welches ich auch mit dem wärmsten Dank erkenne, — mit diesen und jenen Nachrichten unterstützt zu werden, und wir also durch zusammen gesetzte Bemühungen, das Wohlgefallen des Publicums uns versprechen könnten.

Bloß so viel wollte ich sagen, und mich den Gönnern und Freunden dieser periodischen Schrift empfehlen.

Aber eben als ich daran war, Titel und Register zum Abdruck fortzuschicken, liefen einige freundschaftliche Briefe ein, in welchen man mir zumuthen wollte, über die crasse Beschuldigung mich auszulassen, welche in dem Auszuge eines Schreibens aus Schlesien, in dem LIV. Bande der *A. D. B.* im II. St. S. 614. und 615. befindlich, unster *Oberlausitz* gemacht worden ist.

Ich finde das nun aber eben nicht nöthig. Warum? Weil ich es für einen bloßen Muthwillen halte; dergleichen auch schon, vor einigen Jahren, ein Paar *Oberlausitzer* selber getrieben haben. — Wäre so was von den Verfassern der *A. D. B.* oder von dem Herausgeber derselben, gesagt wor-